Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 ₰, Reklame 15 ₰. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 156 | Altensteig, Montag, den 8. Juli 1935 | 58. Jahrgang

Washingtons Antwort an Abessinien

Washington, 6. Juli. Die amerikanische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Addis Abeba angewiesen, das Ersuchen des Kaisers von Abessinien um Anwendung des Kellogg-Paktes im Streitfall mit Italien dahingehend zu beantworten, daß der Völkerbund sich bemühe, in dem Streit zu vermitteln, und daß man hoffen müsse es werde dieser Organisation gelingen, eine für beide Teile befriedigend Entscheidung zu treffen. **Die amerikanische Regierung könne nicht glauben, daß entweder Italien oder Abessinien, die beide den Kellogg-Pakt unterzeichnet hätten, zu Mitteln greifen werden, die mit ihren vertraglichen Verpflichtungen in Widerspruch stehen würden.**

Paris und der Abessinien-Streit

Eine Darstellung Reuters

London, 6. Juli. Reuter veröffentlicht einen längeren Bericht aus Paris, der sich mit der abessinischen Frage und ihren Rückwirkungen auf Europa befaßt. Zunächst erklärt die Meldung, es gebe keinen Geheimvertrag zwischen Frankreich und Italien hinsichtlich Abessiniens. Jedoch sei es Tatsache, daß Laval im letzten Januar in Rom Mussolini mitgeteilt habe, Frankreich werde sich in Zukunft wirtschaftlich an Abessinien desinteressieren mit Ausnahme der Eisenbahn Djibouti—Addis Abeba und der dazu gehörigen Zone. Dies sei der britischen Regierung mitgeteilt worden. In Rom sei jedoch nichts über die territorialen und politischen Problem Abessiniens gesagt worden. Was die Berichte über die fieberhafte Befestigung der Insel Dumeira (nicht Dumetra) im Roten Meer durch die Italiener angehe, so sei hierzu festzustellen, daß diese Insel vor den Besprechungen in Rom Niemandsland gewesen sei. Die Insel liege unmittelbar vor der französisch-italienischen Grenze zwischen Erytrea und Französisch-Somaliland. Nachdem man im Januar diese Grenze 15 Meilen südwärts verlegt habe sei Dumeira ipsa facto italienisch geworden, da sie sich nunmehr in italienischen Hoheitsgewässern befinde. In Paris halte man es für völlig ausgeschlossen, daß die Italiener diese Insel befestigen.

Ferner seien Behauptungen über ein französisch-italienisches Militärabkommen aufgetaucht. Hierfür sprächen gewisse Tatsachen. Es sei einleuchtend, daß angesichts der zunehmenden Wärme der französisch-italienischen Beziehungen seit dem Besuche Lavals in Rom Frankreich und Italien ihre gemeinsame Grenze nicht mehr mit starken Garnisonen zu belegen brauchten. Französische Truppen seien daher auch von der italienischen Front an die Ostgrenze verlegt worden, wie das auch in der Kammer erklärt worden sei. Der französische General Gamelin sei in Rom gewesen, und zwar zweifellos nicht, um archäologische Forschungen anzustellen. Man könne sicher annehmen, daß er mit General Badoglio die Frage der Grenzgarnisonen besprochen habe und zwar im Lichte der erneuerten französisch-italienischen Freundschaft und angesichts der italienischen Truppenverschiffungen nach den italienischen Kolonien am Roten Meer.

Im übrigen berichtet Reuter aus Paris, daß die diplomatischen Besprechungen Englands mit den Franzosen noch keinen greifbaren Vorschlag der Franzosen ergeben hätten. Die Franzosen seien bemüht, Mussolini möglichst nicht zu verletzen, da dies ihn sonst zu der Aktion treiben könnte, die man vermeiden wolle. Daher sei die französische Regierung für eine Lösung auf diplomatischem Wege und nicht für eine Anrufung des Völkerbundes. Keiner der Vorschläge Edens komme jedoch in Frage, da sie nicht nur nicht den italienischen, sondern auch nicht den französischen Belangen entsprächen. Im übrigen behandelten Großbritannien und Frankreich die abessinische Frage als eine Frage für sich. Es sei nicht beabsichtigt hier etwas auszuhandeln oder eine Unterstützung in der abessinischen Frage für die Unterstützung in europäischen Fragen einzutauschen.

•

Schließung des Suez-Kanals vom rechtlichen Standpunkt aus unmöglich

London, 6. Juli. Die rechtlichen Gesichtspunkte einer möglichen Schließung des Suezkanals als Druckmittel gegen Italien sind, einer Reuter-Meldung zufolge, durch internationale Juristen in Genf geprüft worden. Hierbei sei die Ansicht vertreten worden, daß die Statuten der Suezkanal-Gesellschaft eine Schließung des Kanals gegen irgend einen kriegführenden Staat nicht gestatten, jedoch hätten die Völkerbundsmitglieder auf Grund von Artikel 20 der Völkerbundssatzung einzeln zugestimmt, daß durch die Satzung alle Verpflichtungen, die gegen ihre Bedingungen verstießen außer Kraft gesetzt werden könnten. Man habe daher anerkannt, daß der Völkerbundsrat, falls er die Waffenausfuhr nach Somaliland und Erytrea verbieten würde, die Befugnis hätte, eine Untersuchung aller durch den Suezkanal fahrenden Schiffe und die Beschlagnahme aller durch das Verbot betroffenen Ladungen anzuordnen. Selbstverständlich sei es sehr fraglich, ob der Völkerbundsrat für ein solches Verbot stimmen würde.

Reichskriegertag in Kassel

Begrüßungstelegramm an den Führer

Kassel, 7. Juli. Am Samstag fand im Rathaussaal aus Anlaß des 5. Reichskriegertages ein Begrüßungs- und Empfangsabend durch die Stadt Kassel statt, zu dem Reichsstatthalter Ritter von Epp Reichkriegsopferführer Oberlindober, Vertreter der Wehrmacht, der Partei, Militärattachés fremder Mächte, sowie Vertreter der in- u. ausländischen Presse erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer gedachte in seiner Begrüßungsansprache des Führers und Reichskanzlers. Er bat dann den Reichsstatthalter v. Epp als Ehrenführer des Bundes, zum Willkommen den Ehrentrunk aus dem alten silbernen Humpen entgegenzunehmen und fuhr u. a. fort: Drei Millionen deutscher Krieger im Kyffhäuserbund ständen heute fest und treu zur obersten Führung, verbunden in Kameradschaft, wie sie nur harter Kampf hervorbringe. In dieser Stunde gedächten wir auch derer, die im gegnerischen Lager mannhaft für ihr Land kämpften und mit uns die Waffen kreuzten.

Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt erklärte, die Frontkämpfer wollten auf dem Reichskriegertag vor allem dem Führer ihre Dankbarkeit für die wiedergegebene Wehrfreiheit zum Ausdruck bringen. Anschließend folgte die Abnahme des Fackelzuges vor dem Rathaus. Am Nachmittag sprach Bundesführer Reinhardt auf einem Presseempfang. Er legte dabei das Bekenntnis ab, daß der Kyffhäuserbund als die größte Organisation ehemaliger Frontkämpfer unerschütterlich und treu zum nationalsozialistischen Staat und seinem Führer stehe.

Den Höhepunkt des 5. Reichskriegertages bildete am Sonntag vormittag die Paradeaufstellung der Landesverbände des Kyffhäuserbundes auf der Karlswiese. Nach dem Aufmarsch der Abordnungen der SA., der SS., des Reichsluftsportverbandes, des Arbeitsdienstes, des Frontkämpferbundes, der Reichskriegsmarine der Fahnenkompagnie des Infanterieregiments Kassel mit den alten Fahnen des ehemaligen 11. Armeekorps ergriff der Bundesführer des Deutschen Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt, das Wort zu seiner Ansprache, in der er eingangs folgendes Grußwort des Führers und Reichskanzlers bekanntgab:

„Den zum 5. Deutschen Reichskriegertag in Kassel versammelten alten deutschen Soldaten entbiete ich in kameradschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Grüße. Der alte Soldatengeist der Pflichttreue und der Kameradschaft hat im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser immer eine zuverlässige Pflegestätte gehabt; er hat in der Reichswehr weitergelebt und nun in der neu erstandenen Wehrmacht seinen alten großen Wirkungskreis wiedergefunden, von wo aus er das ganze deutsche Volk wieder erfassen will. So möge denn der 5. Deutsche Reichskriegertag zu einer machtvollen Kundgebung der Wehrfreiheit und der Volkseinheit werden.

Adolf Hitler."

Darauf gedachte der Bundesführer der toten Kameraden: Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der Kameraden, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gefallen sind, der Toten aus den Freikorps und der Bewegung, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte und führte u. a. aus:

Der Kyffhäuserbund nimmt das Recht seines Bestehens nur aus der Pflicht, Deutschland zu dienen, dem Deutschland, das der Führer schuf. Für den alten Soldaten gibt es keine Pflichten, die aus Rechten hergeleitet werden. Für den alten Soldaten stehen vor allen Rechten die Pflichten. Aus der alten Wehrmacht und aus den Freikorps sammelte sich das Soldatentum im Kyffhäuserbund und erhielt die Gesinnung der Front und soldatischen Geist. Dieser soldatische Geist hielt sich aufrecht gegen alle Anfeindungen in 15 trüben Jahren.

Und sie gingen dann, freudig beseelt, hinein in die Bewegung Adolf Hilers, der dem Soldatentum wieder die Ehre und dem Vermächtnis des Krieges die Erfüllung gab.

Das Ziel unseres Soldatentums ist Deutschland. Ihm dient der Kyffhäuserbund, soldatisches Glied im Willen Hindenburgs und in der Zielsetzung Adolf Hitlers. In Kameradschaft mit anderen Verbänden trägt der Kyffhäuserbund die Aufgaben des soldatischen Deutschen aus dem Weltkriege. Es liegt in der Hand des Führers, ob einmal ein Soldatenbund alle Kämpfer des großen Krieges umfassen wird. Wie diese Entscheidung auch fällt eines ist gewiß: die Männer des Kyffhäuserbundes wissen, daß ihre Organisation, solange sie auch besteht, und so groß sie auch ist, niemals Selbstzweck ist, sondern dem Willen des Führers sich unterordnet. An den Führer glauben wir und ihm gehören wir. Ihm wehen unsere Fahnen, ihm schlagen unsere Herzen, ihm gehört unsere Treue. Wie er befiehlt, so handeln wir!

Der Führer hat mit der Wehrmacht uns die Ehre des freien Volkes wiedergegeben und ihm die Zukunft gesichert. Aber er hat darüber hinaus dem europäischen Frieden den Weg gebahnt, denn nichts ist gefährlicher für den Staatskörper Europa als ein schwaches Herz. Das Ziel dieser Wehrfreiheit ist nicht der Krieg, es ist der Friede! Und gerade wir die wir den Waffengang 1914/18 auszukämpfen hatten, freuen uns, daß der Entschluß des Führers auch bei vielen Kriegskameraden jenseits der Grenzen so verstanden wurde. Wir begrüßen auf das wärmste die Annäherung der Frontkämpfer aller Staaten, weil sie am besten berufen sind, auch die letzten Schatten des Weltkrieges zu beseitigen. Wir begrüßen besonders das Flottenabkommen mit England.

Dieser erste Reichskriegertag im Dritten Reich ist ein Bekenntnis der drei Millionen ehemaliger Soldaten des Kyffhäuserbundes zu dem wehrhaften Staat Adolf Hitlers.

Darauf erteilte der Bundesführer das Wort dem Ehrenführer des Kyffhäuserbundes, Generalleutnant Ritter von Epp, und anschließend dem Reichskriegsopferführer Oberlindober.

•

Der Kyffhäuserbund an den Führer

Gruß-Telegramme vom Reichskriegertag

Kassel, 7. Juli. Anläßlich des 5. deutschen Reichskriegertages in Kassel hat der Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gesandt:

„Dem Führer und Reichskanzler melde ich in kameradschaftlicher Verbundenheit, daß rund 300 000 Kyffhäusermänner, Waffenträger der alten Armee, aus allen deutschen Gauen am ersten Reichskriegertag im Dritten Reich zu einer machtvollen Kundgebung der Wehrfreiheit und Volkseinheit angetreten sind."

Weitere Telegramme wurden an den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, Reichsinnenminister Dr. Frick, Stabschef Lutze, Reichsführer SS. Himmler, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Admiral Raeder und Präsident Lörzer gesandt.

Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude"

„Kraft durch Freude für den Existenzkampf unseres Volkes!"

Hamburg, 7. Juli. An Bord des Motorschiffes „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie fand am Samstag die Begrüßung der Teilnehmer an der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durch den Gauwart Senator von Allwoerden statt. Der Organisationswalter der Reichstagung, Pg. Rentmeister, dankte allen die am Zustandekommen der Tagung in Hamburg geholfen hätten.

Am Spätnachmittag veranstaltete sodann der Hamburgische Senat einen Empfang für die Ehrenabordnung deutscher Arbeiter, bei denen alle Gaue durch je einen Arbeitskameraden vertreten sind. Der regierende Bürgermeister Krogmann hieß die Vertreter der deutschen Arbeiter herzlichst in der Hansestadt willkommen und dankte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für den Entschluß, auch die weiteren Reichstagungen in Hamburg stattfinden zu lassen und sagte, daß es eine große Aufgabe sei, den schaffenden deutschen Volksgenossen das Leben auch wieder lebenswert zu machen und dazu sei eine Organisation nötig, die dem Arbeiter in einer Gemeinschaft die Schönheiten und Freuden des Lebens verschaffen solle, nicht nur an seinem Arbeitsplatz selbst, sondern vor allem auch in seiner Freizeit. Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann begrüßte sodann ebenfalls aufs wärmste die deutschen Arbeitervertreter.

Dr. Ley spricht

Hamburg, 7. Juli. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wohnte dem von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstalteten großen Volksfest bei. Nach einem Rundgang begab er sich, von den unzähligen Volksgenossen stürmisch begrüßt, zur Haupttribüne. Nach Begrüßungsworten des Organisationsleiters der Reichstagung Pg. Rentmeister trat Dr. Ley ans Mikrophon. Er wies einleitend darauf hin, daß es vorher in der Geschichte niemals etwas dem Werke „Kraft durch Freude" Aehnliches gegeben habe. Wenn man eine solche Feierabend- und Freizeitorganisation schaffen wolle, dann müsse ein großer Gedanke dieses Werk durchdringen. Grundgedanke sei der Geist der Gemeinschaft. Denn er allein sei befähigt, die Menschen zur Freude zu bringen. Der Gedanke der Lebensfreude und der Lebensbejahung muß unser ganzes Volk durchdringen. Sorge und Not werden auch wir ganz niemals zum Verschwinden bringen können, **aber es ist nicht entscheidend, daß Sorge und Not vorhanden sind, sondern daß ein Volk den Mut hat, sie anzupacken und zu bezwingen.** Dr. Ley hob hervor, daß auch die NSGKdF.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihr Entstehen einem Gedanken des Führers verdanke. Wir übernahmen, so betonte der Redner, ein bankerottes Deutschland. Trotz der materiellen Sorgen sind wir daran gegangen durch die Schaffung von KdF. dem deutschen Arbeiter das Leben wieder lebenswert zu machen.

Wir werden im nächsten Jahre **vier Millionen Volksgenossen aus ihrer Stadt und aus ihrem Dorf herausholen und ihnen auf großen Fahrten und Reisen die Schönheiten Deutschlands und der Welt zeigen.** Im übernächsten Jahr werden es **bereits 7 Millionen schaffende Volksgenossen sein.**

Dr. Ley fuhr fort: Wir predigen nicht Schuld und Buße, **sondern Kraft durch Freude.** Wir kennen nur eine Schuld, das ist Unwahrhaftigkeit und Treulosigkeit am eigenen Volke. Wir sind davon überzeugt, daß diese Erde kein Jammertal sein soll und auch nicht ist, sondern nur so lange ist, als Menschen sie dazu machen. Und wir werden uns bei unserer Aufbauarbeit auch nicht von den Vertretern des ewig Gestrigen in den Arm fallen lassen. Dr. Ley wies weiter auf die Volksverbundenheit hin, die auch bei diesem großen Volksfest zum Ausdruck komme. Wenn man mich fragt: „Haben Sie kein Rezept für dieses Werk?", dann antworte ich „Unser Rezept heißt: Adolf Hitler." Der Reichsorganisationsleiter hob die ungeheuren innen- und außenpolitischen Erfolge des Nationalsozialismus und seines Führers hervor und betonte, daß auch die NSGKdF. ein überzeugender Beweis für den Friedenswillen des neuen Deutschland sei.

Dr. Ley schloß: Wir wollen uns freuen, damit wir Kraft bekommen für den schweren Existenzkampf unseres Volkes, wir wollen leben, weil wir das Leben lieben.

In das „Siegheil" des Reichsorganisationsleiters auf den Führer stimmten die Zehntausende jubelnd ein. Die Lieder der Nation beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Litauen in Paris abgeblitzt?

Paris, 7. Juli. Die Unterredung zwischen Laval und dem litauischen Außenminister Lozoraitis, an der auch der litauische Gesandte Klimas teilnahm, hatte keineswegs den zufälligen Charakter, den man ihr beimessen wollte. Lozoraitis hat sich, wie man erfährt, die französische Hilfe in den deutsch-litauischen Streitfragen sichern wollen, er ist hierbei jedoch auf diplomatische Weise in negativem Sinne beschieden worden. Der litauische Außenminister will sich nun von Paris aus nach London begeben.

Obgleich Frankreich von seinem Beitritt zur zweiten Kollektiv-Protestnote an die litauische Regierung zunächst Abstand genommen hat, hat Lozoraitis, wie man hört, am Quai d'Orsay nicht die positive Antwort erhalten die er wohl nach der letzten Einstellung der französischen Regierung erhofft hatte. Wenn es auch nicht in der allgemeinen Linie der französischen Außenpolitik liegt, das Deutschtum im Osten irgendwie zu stärken, so hat der gegenwärtige französische Ministerpräsident doch ein besonderes Interesse am Zustandekommen des Ostpaktes, und es scheint, daß Laval seinen litauischen Kollegen auf dieses Zerwürfnis aufmerksam gemacht und gleichzeitig die Befürchtung zum Ausdruck gebracht hat, daß Deutschland — entsprechend den Ausführungen in der Rede des Reichskanzlers vom 21. Mai — dem Paktsystem so lange fernbleiben werde, bis die Memelfrage bereinigt sei.

Ansprache Mussolinis an die Schwarzhemden

Rom, 7. Juli. Die Milizdivision „Dritter Januar", die bei Salerno zur Abreise nach Ostafrika bereit steht, wurde am Samstag von Mussolini besichtigt. Mussolini richtete hierbei an die Schwarzhemden eine kurze aber stark politische Ansprache. „Italien steht", so führte der italienische Regierungschef aus, „in einem Ringen, das Regierung und Volk entschlossen sind, um jeden Preis erfolgreich durchzuführen. Die italienischen Soldaten haben die Schwarzen immer besiegt. Adua, wo 4000 Italiener 100 000 Abessiniern gegenüberstanden, war die einzige Ausnahme. Italien hatte damals eine Regierung, die sich weniger um ihre Soldaten und mehr um ihre Parlamentarier kümmerte, und das war der Grund, warum damals so viel Heldentum erfolglos blieb. Heute steht ganz Italien hinter seinen Söhnen in Ostafrika, die alle einem nutzlosen Dasein ein Heldenleben vorziehen. Die Italiener sind die Träger einer großen geschichtlichen Entwicklung, und die ganze Welt muß den Wert des faschistischen Geistes anerkennen."

Die Worte Mussolinis wurden von der Schwarzhemden-Division mit brausendem Beifall aufgenommen. Vor der Besichtigung hatte sich ein eigenartiger Zwischenfall zugetragen. Das Flugzeug, in dem Mussolini sich von Rom nach Salerno begab, mußte ein schweres Gewitter passieren; dabei schlug der Blitz in die Antenne des Flugzeges, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten.

Brandunglück in Indien

2000 Häuser verbrannt

Simla, 6. Juli. Das Brandunglück in der nordwestindischen Stadt Abbottabad hat einen größeren Umfang angenommen, als man ursprünglich befürchtet hatte. Im indischen Stadtteil sind insgesamt etwa 2000 Häuser und Läden verbrannt. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Rupien geschätzt (rund 4,5 Millionen RM.). Der Schaden in dem nur teilweise in Mitleidenschaft gezogenen Nachbarviertel läßt sich noch gar nicht übersehen. Das Feuer konnte inzwischen eingedämmt werden, jedoch dürften die Löscharbeiten noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Militär hat das niedergebrannte Viertel abgesperrt, um Plünderungen zu verhüten. Das Feuer konnte sogleich einen so riesigen Umfang annehmen, weil eine ständige Feuerwehr in Abbottabad nicht vorhanden ist und weil die Hydranten aus bisher ungeklärten Gründen versagten. Hinzu kam, daß ein leichter Wind herrschte, so daß das Feuer die von der Hitze ausgetrockneten Holzbauten mit ungeheurer Schnelligkeit ergriffen hat.

Strafrecht im Geiste des neuen Staates

Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freißler über die neuen Strafrechtsnovellen

Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freißler erläuterten im Rahmen eines Pressempfanges die Gesichtspunkte, die zur Einbringung der vom Reichskabinett in seiner letzten Sitzung verabschiedeten zwei Strafrechtsnovellen führten. Die beiden Gesetzesvorlagen, die der Initiative des Reichsjustizministers entsprungen und im Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden sind, verwirklichen bekanntlich in einer Reihe grundsätzlicher Fragen nationalsozialistische Forderungen.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner

ging in seinen Darlegungen zunächst auf das Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches vom 26. Juni 1935 ein und führte hierbei u. a. folgendes aus:

Das neue Gesetz gibt dem Richter die Möglichkeit bei der Aburteilung einer Tat über die Grenzen der gesetzlichen Tatbestände hinauszugehen. Entscheidend für die Anwendung dieser Möglichkeit darf aber nicht die Willkür des Richters sein, sondern die völkische Rechts- und Friedensordnung, die aus den in dem geschriebenen Strafgesetz niedergelegten Rechtsgedanken und aus dem gesunden Volksempfinden erkennbar ist. Diese zweite Rechtsquelle stellt das neue Gesetz dem Richter als Grundlage für die Bestrafung neben den einzelnen Strafgesetzen zur Verfügung. Natürlich dürfen die in den geschriebenen Gesetzen enthaltenen Rechtsgedanken nur insoweit als Unterlage für die Bestrafung dienen, als sie nicht eine vom Gesetzgeber gewollte Begrenzung enthalten.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Analogie im Strafrecht wird auch die Vorschrift über die zeitliche Geltung der Gesetze neu geordnet. Dabei ist an der grundsätzlichen Nichtrückwirkung der Strafgesetze festgehalten, aber die bisher zwingend vorgeschriebene Rückwirkung des milderen Strafgesetzes künftig in das pflichtgemäße Ermessen des Richters gestellt. Eine ausdrückliche Regelung hat ferner die Frage der sogenannten Zeitgesetze gefunden; Strafgesetze, die von vornherein kalendermäßig oder sonstwie für eine bestimmte Zeit erlassen sind, sollen auch nach ihrem Außerkrafttreten für die vorher begangenen Taten gelten.

Die zweite grundsätzliche Neuerung erstrebt die Verhütung ungerechter Freisprechungen durch Zulassung der Wahlfeststellung. Bisher konnte ein Täter nur dann bestraft werden, wenn alle gesetzlichen Merkmale einer bestimmten Strafvorschrift nachgewiesen waren. Bisweilen läßt sich aber der Sachverhalt nicht vollkommen aufklären. Es läßt sich beispielsweise wohl feststellen, daß der Täter ein Eigentumsvergehen begangen hat. Dagegen bleibt es unaufgeklärt, ob dieses Vergehen ein Diebstahl oder eine Hehlerei war. Auch in solchen Fällen muß um der materiellen Gerechtigkeit willen Bestrafung eintreten. Die Rechtsprechung hat dies bisher trotz mancher Ansätze nicht in genügendem Maße zu erreichen vermocht. Das neue Gesetz läßt deshalb Verurteilung auf Grund der sogenannten Wahlfeststellung ausdrücklich zu.

Der Täter soll künftig auf dem mildesten der in Betracht kommenden Strafgesetze verurteilt werden. Einer mißbräuchlichen Anwendung der neuen Vorschrift wird durch zweckentsprechende Bestimmungen in dem gleichzeitig erlassenen Verfahrensgesetz vorgebeugt. Die übrigen Vorschriften des neuen Gesetzes tragen den Bedürfnissen Rechnung, die auf einigen strafrechtlichen Gebieten in jüngster Zeit hervorgetreten sind.

Zum Schluß seiner Ausführungen über das Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches wies der Minister noch kurz auf die Vorschrift über die Einschränkung der kurzen Verjährung bei Pressedelikten hin. Das Gesetz, das am 1. September 1935 in Kraft tritt, ende mit einer Vorschrift über die Einschränkung der kurzen Verjährung bei Pressedelikten. Die mit den Anschauungen des neuen Staates unvereinbare Erstreckung der kurzen Presseverjährung auf Verbrechen, z. B. auf das Verbreiten hoch- oder landesverräterischer Propagandaschriften, sei beseitigt und im übrigen die allgemein als zu kurz empfundene Verjährungsfrist für Pressedelikte von sechs Monaten auf ein Jahr verlängert.

Sodann wandte sich der Reichsminister der Erläuterung der Strafprozeßnovelle zu. Dieses neue Gesetz wird, so führte der Reichsminister hierbei u. a. aus, die von früheren Gedankengängen grundverschiedenen Auffassungen des neuen Staates im Strafprozeß verwirklichen. Bei der Tiefe, dem Umfang und der Bedeutung des Reformwerkes wäre eine Ueberstürzung schädlich. Es wird daher bis zum Inkrafttreten der neuen Verfahrensordnung noch einige Zeit dauern. Einige dringliche Fragen sind nunmehr durch das neue „Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes" vorweg geregelt worden. Neue Vorschriften der Strafprozeßordnung weisen Gerichte und Staatsanwaltschaften darauf hin, daß Lücken des Gesetzes, die der Gesetzgeber nicht geschlossen hat, durch Anwendung und Erweiterung der von ihm ausgesprochenen Rechtsgedanken zu schließen sind. Neben die unmittelbare Gesetzesanwendung tritt damit die Rechtsschöpfung durch den Richter. Die Staatsführung hat sich dadurch den notwendigen Einfluß auf die Entwicklung der Rechtsprechung gesichert, daß die Staatsanwaltschaft zur Prüfung der Frage, ob der Richter ein Strafgesetz zu Recht entsprechend angewendet oder nicht angewendet hat, in weiterem Umfange als gewöhnlich Revision einlegen und in jedem Falle das Reichsgericht anrufen kann.

Die weiteren Neuerungen betreffen die Behandlung von Gewaltanträgen, die Beseitigung der einseitigen Bindung des Rechtsmittelgerichtes, die Befreiung des Reichsgerichtes von der Bindung an frühere Urteile, die freiere Stellung der Staatsanwaltschaft und die Zulassung der Hauptverhandlung gegen einen Flüchtigen. Gemeinsam ist allen diesen Vorschriften, daß sie dem Richter und Staatsanwalt die Möglichkeit geben wollen, besser als bisher der inneren Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Zu dem Rechtsmittelgericht ist zu sagen, daß es bisher, falls nur der Verurteilte ein Rechtsmittel eingelegt hatte, das angefochtene Urteil nicht zu Ungunsten des Beschwerdeführers ändern konnte. War nach der neuen Verhandlung eine schwerere Verurteilung des Angeklagten nötig, so durfte das Rechtsmittelgericht gleichwohl keine höhere Strafe verhängen. Diese Regelung entspricht nicht der veränderten Auffassung von der Strafrechtspflege; sie schwächt die Bedeutung des richterlichen Urteils, da sie den Richter zwingt, seine Ueberzeugung vor der einseitig zum Schutze des Verurteilten gegebenen Bestimmung zu beugen. Der Richter des höheren Gerichtes kann in Zukunft die Entscheidung so fällen, wie es dem Ergebnis der neuen Verhandlung und seiner Ueberzeugung entspricht.

Auch dem Ziel einer Beschleunigung der Strafverfahren kommt die Novelle einen großen Schritt näher. Größere Strafsachen sind häufig durch die gesetzlich vorgeschriebene Voruntersuchung unnötig verzögert worden. Die Voruntersuchung findet in Zukunft nur noch auf Antrag der Staatsanwaltschaft statt, wenn besondere Umstände es gebieten. Zur Unterstützung des Untersuchungsrichters können jetzt auch Hilfsuntersuchungsrichter bestellt werden. In allen gewöhnlichen Strafsachen soll die Staatsanwaltschaft allein die Ermittlungen führen. Eine wichtige Neuerung bringt das Gesetz im Kampf gegen Erpressertum. Häufig haben die Erpreßten nicht den Mut zur Anzeige des Erpressers, weil sie sich dadurch selbst der Strafverfolgung ausliefern. Gerade die gefährlichsten Erpresser entgingen so ihrer verdienten Strafe. Dieser Uebelstand wird jetzt abgestellt. In Zukunft kann die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung der Tat, deren Offenbarung der Erpresser androht, absehen. Dem Opfer des Erpressers wird dadurch der Entschluß zur Anzeige erleichtert.

Zur Wahrung der Einheit der Rechtsprechung ist das Reichsgericht berufen, das durch Gesetz an die früheren Entscheidungen seiner Senate gebunden ist. Wollte ein Senat von einem älteren Urteil abweichen, so war ein schwerfälliges Verfahren nötig. Die Wahrung der Einheit der Rechtsprechung ist jetzt großen Senaten übertragen worden, die eine schnelle Entscheidung gewährleisten. Gleichzeitig ist das Reichsgericht von der gesetzlichen Bindung an frühere, unter ganz anderen weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gefällte Urteile befreit worden. Damit ist ihm die Möglichkeit gegeben, darauf hinzuwirken, daß bei der Auslegung des Gesetzes dem durch die Staatserneuerung eingetretenen Wandel der Lebens- und Rechtsanschauung Rechnung getragen wird.

Im Anschluß hieran berichtete

Staatssekretär Dr. Freißler

über die im Reichsjustizministerium geleisteten Vorarbeiten zu den Gesetzen und leitete dann auf die weltanschaulichen Grundlagen der neuen Strafrechtsnovelle über. Er führte hierzu u. a. aus:

Der Nationalsozialismus hat in ernsten rechtspolitischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen seine Grundanschauung durchgesetzt und ihr in den jetzt vorliegenden Novellen die gesetzliche Anerkennung verschafft. Für den Nationalsozialismus ist Volk, Volksführung und Staat nicht weltanschaulich neutral, sondern wird ebenso wie jeder Volksgenosse im Fühlen, Wollen und Handeln von ein und derselben Welt dem Volke und seinen Gliedern arteigenen Grundanschauung beherrscht. Daher ist auch das nationalsozialistische Recht weltanschauungsgebunden, also schöpferisch und nicht neutral.

Eine solche Auffassung vom Recht kann nicht zur Gleichsetzung von Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit, kann also nicht zu einem formellen strafrechtlichen Unrechtsbegriff gelangen, kann Recht und Sittenordnung nicht als nebeneinander beziehungslos dastehend betrachten, muß vielmehr das Recht als durch die völkische Sittenordnung bedingt und bestimmt betrachten. Für solche Anschauung handelt unrecht, wer den Pflichten zuwiderhandelt, die das gesunde Volksempfinden von ihm verlangen; und wer so handelt, ist strafwürdig, wenn der Grad seines Verstoßes dem gesunden Volksempfinden so schwer erscheint, daß es eine Bestrafung fordert. Diese Anschauung hat eine viel tiefer begründete und viel höhere Auffassung vom Recht als die liberale.

Wenn der nationalsozialistische Gesetzgeber durch die neuen Strafnovellen den Richter großzügig von den Fesseln der Normalgesetzlichkeit befreit hat, so lag es nahe, daß er zugleich ihn aus der verfahrensrechtlichen Bindung an Vorentscheidungen löste. Um der kraftvollen und ungehemmten Rechtsentwicklung Raum zu schaffen, haben daher die Novellen auch diese Fessel gelöst. Und zugleich haben sie für die Zukunft einen würdigeren und wendigeren, schneller, einfacher und darum sicherer arbeitenden Apparat geschaffen, der in der Weiterentwicklung des Rechtes die Rechtseinheit im ganzen Reiche sichert.

HJ. und Studentenkorporationen

Ein Befehl des Reichsjugendführers

Berlin, 7. Juli. Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht einen Befehl des Reichsjugendführers im Zusammenhang mit den Vorgängen bei dem Heidelberger Corps Saxo-Borussia.

Ich verfüge mit sofortiger Wirkung:

1. Alle an deutschen Hochschulen studierenden Mitglieder der mir unterstehenden NS.-Jugendverbände, die einer studentischen Verbindung angehören, haben sich sofort dahingehend zu entscheiden, ob sie dieser Verbindung oder der Hitlerjugend angehören wollen.

2. Alle Mitglieder der mir unterstehenden NS.-Jugendverbände werden in den Listen des Personalamtes der Reichsjugendführung gestrichen, falls sie in einer studentischen Verbindung „aktiv" werden sollten. Ferner werden die Dienstzeugnisse über ihre Tätigkeit in der HJ. eingezogen. Eine Ueberweisung an andere Organisationen in der HJ. fällt dann fort.

3. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftrage ich die Gebietsführer der HJ. und die Führer der HJ.-Arbeitsgemeinschaften an den deutschen Hochschulen.

Wirtschaftsabkommen mit Frankreich verlängert

Paris, 7. Juli. Die deutsche und die französische Regierung haben sich überzeugt, daß die durch den Notenwechsel vom 25. Juni 1935 festgesetzte Zeit der Verlängerung der Geltungsdauer des Abkommens über den deutsch-französischen Warenverkehr und des Abkommens über die Zahlungen aus dem Warenverkehr nicht ausreicht um den beiden Delegationen die Erledigung ihrer Aufgabe zu ermöglichen. Sie sind daher übereingekommen, das Datum des Erlöschens der Abkommen vom 15. Juli auf den 31. Juli einschließlich hinauszuschieben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Außenminister Beck dankt dem Führer

Berlin, 7. Juli. Der polnische Außenminister Beck hat aus Reichenhall dem Führer und Reichskanzler telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat, zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt: Er sehe in dem ihm entbotenen Empfang ein Zeugnis des Interesses, das der Herr Reichskanzler der Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenbringt.

1,9 Millionen-mal „Mein Kampf"

Berlin, 6. Juli. Am 18. Juli jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem das bedeutendste Werk einer Weltanschauung aus der Taufe gehoben wurde. Damals erschien der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf", dessen Manuskript der Führer während seiner Festungshaft 1924 in Landsberg niedergeschrieben hatte. Trotz jener schweren Verbotszeit von damals gewann die erste Auflage eine Höhe von 10 000 Stück, die größtenteils von Anhängern der Bewegung vorausbestellt waren. Der 2. Band, in dem im besonderen weltanschauliche Grundsätze des Führers niedergelegt sind, ist am 10. Dezember 1926 erschienen. Im Mai 1930 brachte dann der Parteiverlag die in der heutigen Form bekannte Volksausgabe heraus. Sie ist, wie das NJ einer Feststellung im Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik entnimmt, seitdem in der Auflage von 1 930 000 Stück erschienen. Im Jahre der Machtergreifung wurden allein eine Million Exemplare abgesetzt. Das Werk des Führers ist somit in Deutschland zum größten Bucherfolg geworden.

Drohungen der Kleinen Entente

Paris, 7. Juli. Wie das schwerindustrielle „Journal des Débats" zur Habsburger Frage mitteilt, ist die **Entscheidung des Rates der Kleinen Entente,** jeden Versuch einer Wiedereinsetzung der Habsburger als Kriegsgrund zu betrachten, der französischen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht worden. Die Besprechungen zwischen Laval und dem südslawischen Gesandten dürften sich, so sagt das Blatt weiter, sicher darauf bezogen haben und Titulescu werde nicht versäumt haben, sich in London ähnlich auszusprechen. Die Staatsmänner müßten dieser bedeutsamen Haltung der Kleinen Entente Rechnung tragen.

Keine Rückkehr Zitas und Ottos nach Oesterreich

Wien, 7. Juli. Der österreichische Außenminister hat einem Wiener Havas-Vertreter gegenüber alle Gerüchte von einer baldigen Rückkehr der Exkaiserin Zita und des Erzherzogs Otto nach Oesterreich in Abrede gestellt. Zwischen der früheren kaiserlichen Familie und der österreichischen Regierung bestehe hierüber ein Gentlemanagreement, das alle Bürgschaften enthalte. Der Abschluß dieser Vereinbarung sei der Einbringung des Revisionsgesetzes vorausgegangen.

Neue Hitzewelle in Amerika — 20 Todesopfer

Neuyork, 7. Juli. Das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten ist von einer neuen Hitzewelle heimgesucht worden. Bisher sind über 20 Todesfälle, größtenteils durch Hitzschläge verursacht zu beklagen. In verschiedenen Gebieten war die Hitzewelle auch von Wolkenbrüchen und Wirbelstürmen begleitet.

Paraden der englischen Luftstreitkräfte

London, 7. Juli. In Duxford und Mildenhall (Suffolk) fanden am Samstag die ersten ausschließlich der Luftstreitmacht vorbehaltenen Paraden der englischen Luftflotte vor dem englischen König statt. An den Paraden der englischen Luftflotte nahmen über 350 Flugzeuge mit 3118 Mann, davon 375 Offizieren, der britischen Luftwaffe teil. Der König besichtigte zunächst die Besatzungen und Flugzeuge. Dann ließ er sich verschiedene Manöver vorführen. Infolge des schönen Wetters waren über 100 000 Menschen zusammengekommen. Auch die Königin und der Prinz von Wales wohnten der Parade bei.

Perry besiegt von Cramm

London, 5. Juli. Bei den Wimbledon-Tennismeisterschaften wurde am Freitagnachmittag auf dem Hauptplatz vor 18 000 Zuschauern das Endspiel zwischen dem deutschen Meister Gottfried von Cramm und dem englischen Weltrang-Listenersten und Titelverteidiger Fred Perry entschieden. Perry gewann, wie schon in Paris bei den Meisterschaften von Frankreich glatt mit 6:2, 6:4, 6:4.

14jähriger erschlägt dreiköpfige Bauernfamilie

Wien, 7. Juli. Der Linzer Jugendschöffensenat hatte sich am Samstag mit einem wohl einzig dastehenden Verbrechen eines Jugendlichen zu befassen. Der 14jährige Hütebub Johann Ueberwatzer aus Leonding, südlich von Linz, hat nacheinander grausam drei Menschen ermordet. Er lockte zuerst mit dem Ruf: „Der Ochse ist los", den Bauern Joseph Preining seinen Dienstherrn, in den Stall und schlug ihn von rückwärts mit der Hacke nieder. Dann rief er dessen Tochter Marie in den Stall, wo er sie sofort mit einem so furchtbaren Schlag niederstreckte, daß sie keinen Laut mehr von sich gab. Schließlich lockte er auch noch die Bäuerin unter demselben Vorwand in den Stall. Auch sie sank unter seinen Streichen tot zusammen. Sodann beraubte er seine Opfer und steckte das Gehöft in Brand. In der Verhandlung zeigte er keine Spur von Reue. Er wurde zu der im Gesetz vorgesehenen höchsten Freiheitsstrafe von zehn Jahren verurteilt.

Schwere Fabrikexplosion

Mailand, 7. Juli. In der Chemischen Fabrik der Montecatini-Gesellschaft in Maderno ereignete sich in der Nacht zum Sonntag eine folgenschwere Explosion, die nach den bisher vorliegenden Berichten vier Arbeitern das Leben kostete. Eine Anzahl von Arbeitern des Werkes wurde teils schwer, teils leicht verletzt. Die Explosionsursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Schauplatz der Katastrophe bietet ein Bild der Zerstörung. Ein Teil des Gebäudekomplexes des Unternehmens wurde durch die Wucht der Explosion dem Erdboden gleichgemacht. Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten dauern noch an.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Juli 1935.

„KdF."-Urlauber Altensteig

Dienstag, den 9. Juli 1935, 20.00 Uhr: Abendkonzert der PO.-Kapelle im Stadtgarten mit Beleuchtung. Anschließend im „Grünen Baum" und der „Traube" Tanz.

Ankunft der NS.-Urlauber „Kraft durch Freude, Besichtigung der Stadt und Begrüßungsabend. Am Samstagnachmittag kamen unsere „Kraft durch Freude"-Leute aus Berlin hier an und wurden durch die PO.-Kapelle und SA. feierlich abgeholt, wobei das Jungvolk und die Jungmädchen Spalier bildeten. Es war ein stattlicher Zug, der unter den Weisen der PO.-Kapelle in die Stadt einmarschierte, überall freudigst begrüßt. Durch die lange Fahrt waren unsere Gäste ziemlich ermüdet und mit Rücksicht darauf war für den gleichen Abend keine Veranstaltung vorgesehen. Am Sonntag fanden sich viele der Gäste im Stadtgarten ein, wo die PO.-Kapelle konzertierte. Nachmittags wurde ein Stadtrundgang unter der Führung verschiedener Bürger vorgenommen. Für den Sonntagabend war ein Begrüßungsabend im Saal zum „Grünen Baum" vorgesehen. Schnell füllte sich der Saal bis zum letzten Plätzchen und er vermochte lange nicht alle Gäste aufzunehmen. So mußte noch der Saal zur „Traube" in Anspruch genommen werden, wo ohnedies ein Teil der Stadtkapelle konzertierte und zum Tanz aufspielte. Nachdem im „Grünen Baum" jedes Eckchen besetzt war, eröffnete die Handharmonika-Kapelle den Abend mit einem Musikstück. Bürgermeister Kalmbach hieß die Gäste in herzlichen Worten namens der Stadt willkommen und dann bestritt hauptsächlich unser beliebter Humorist Toni Keller und seine Frau, sowie Bernhard Hormann den Abend und füllten ihn auf das glänzendste aus. Toni Keller begann mit einer lustigen schwäbischen Ansage, Bernhard Hormann folgte ihm mit Liedern zur Laute und mit einem prächtigen Klaviersolo (Wasserfall). Die zahlreichen Darbietungen von Toni Keller und seiner Frau, sowie von Bernhard Hormann fanden oft brausenden Beifall und besonders gefielen die Soldatenlieder aus der alten Wehrmacht. Man muß sagen, die Besucher des Abends kamen alle auf ihre Rechnung. Die Lachmuskeln wurden fleißig in Anspruch genommen und es herrschte im „Grünen Baum" eine fabelhaft fröhliche Stimmung. Unsere Berliner Gäste haben sich recht wohl gefühlt und sie haben den Kontakt mit der hiesigen Einwohnerschaft schon bei dieser ersten Veranstaltung wirklich gefunden. Auch im Saal zur „Traube" ging es recht fröhlich zu. Dort begrüßte L. Lauk die Gäste aus Berlin, die Einheimischen und die Arbeitsdienstkameraden. Auch dort verlief der Abend unter den fleißigen Darbietungen der Musikkapelle bei Gesang und Tanz auf das schönste.

Gesperrt. Der Fußweg zum Stausee entlang dem Kanal ist für Radfahrer gesperrt. Dieser Weg muß den Fußgängern vorbehalten bleiben. Radfahrer haben den Weg der Talstraße zu nehmen. Im Interesse des Fremdenverkehrs muß auf strengste Einhaltung dieser polizeilichen Vorschrift gehalten werden.

Berneck, 8. Juli. („KdF."-Urlauber.) Am Samstagnachmittag kamen auch nach hier 65 Urlauber der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus Berlin. Die Gäste wurden am Bahnhof, wo HJ. und JV. Aufstellung genommen hatte, abgeholt und von H. Hencke namens des Stützpunktes Berneck herzlichst begrüßt. Am Abend fand dann im Gasthof zum „Löwen" unter Mitwirkung des Gesangvereins der offizielle Begrüßungsabend statt.

Nagold, 8. Juli. (Zum 1. Bezirks-Volksmusiktag.) Der Bezirk VII „Württemberg. Schwarzwald" im Reichsverband für Volksmusik, welcher die Oberämter: Nagold, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb und Neuenbürg umfaßt, veranstaltet am 13. bis 15. Juli in Nagold seinen 1. Bezirks-Volksmusiktag. Am Samstag findet im Festzelt auf dem Hindenburgplatz ein deutscher Abend statt, an welchem beachtliche musikalische Genüsse zu erwarten sind, wirken doch außer der Jubelkapelle, der Stadtkapelle Nagold, welche gleichzeitig ihr 50jähriges Bestehen feiert und zur Zeit einen musikalischen Höhepunkt erreicht hat, noch der Ver. Lieder- und Sängerkranz Nagold, sowie einige Gastkapellen, darunter die Kapelle Güttingen (Bodensee) mit. Der Sonntagvormittag wird hauptsächlich durch das Wertungsspiel von etwa 25 Musikkapellen ausgefüllt. Auch sind gemeinsame Gottesdienste beider Konfessionen vorgesehen. Nachmittags um 1.30 Uhr wird sich der Festzug, an welchem sich 40 Musikkapellen beteiligen, durch die festlich geschmückten Straßen Nagolds bewegen. Um 2 Uhr findet eine Totenehrung im Festzuge statt. Auf dem Festplatz selbst wird nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Pg. Bürgermeister Maier-Nagold der Bezirks-Obmann Pg. Storz-Seebronn die Massenchöre, zirka 800 Musiker, mit einer Festrede einleiten. Neben Bauerntänzen und Reitervorführungen sorgt ein reichhaltiger Vergnügungspark für Unterhaltungen. Ferner finden im Festzelt Gruppen- und Einzelkonzerte der Gastkapellen statt. Um 6 Uhr findet die Ausgabe der Wertungen statt. Ein Festball im Festzelt wird den Sonntag zum Abschluß bringen. Am Montag wird das städt. Kinderfest abgehalten.

Bösingen, 8. Juli. Am Morgen des 29. Juni starb nach schwerem Leiden unser letzter Altveteran Adam Kirschenmann, einen Monat vor Vollendung seines 90. Geburtstags. Er war Veteran von 1866 und 1870/71. Später hat er als Straßenbau-Unternehmer in weiter Umgegend Straßen und Waldwege gebaut. Als erste größere Arbeit 1880/81 die Waldachtalstraße Unterschwandorf—Oberschwandorf—Beihingen—Bösingen. Später auch Wege bei Altensteig. Er genoß das Vertrauen der Forstdirektion, vieler Baubehörden und weiter Kreise, und ist nicht der einzige, der seinem Heimatdorf Bösingen Ehre gemacht hat. Möge eine arbeitsfrohe Jugend den Spuren solcher Männer folgen!

Vom Kniebis, 8. Juli. (Freizeitlager.) Der Bann 180 Alt-Württemberg hat anfangs letzter Woche hier ein Freizeitlager, das mit 65 Hitler-Jungen belegt ist, eröffnet.

Vom Kreis Calw, 8. Juli. (Anonyme Schreiben.) Landrat Nagel macht bekannt: In der letzten Zeit sind mir mehrfach anonyme Schreiben zugegangen, die zum Ziele hatten, einzelne Volksgenossen mit Anwürfen aller Art schwer zu belasten. Ich mache darauf aufmerksam, daß anonyme Schreiben dahin kommen, wohin sie gehören, nämlich in den Papierkorb. Wer Beschwerden vorbringen will, muß für das, was er anzuzeigen hat, mit seinem Namen voll und ganz einstehen. Nur solche Beschwerdeschriften, welche mit der Anschrift und der Unterschrift der Beschwerdeführer versehen sind, werden eingehend weiterbehandelt werden.

Kreis Freudenstadt

Calw, 8. Juli. (Vom Rathaus.) Nach dem Voranschlag betragen die Einnahmen 382 245 RM, die Ausgaben insgesamt 550 968 RM., sodaß sich ein Abmangel von 168 723 RM. ergibt. Zu seiner Deckung, die vom Gemeinderat genehmigt wird, wird wie im Vorjahr eine Gemeindeumlage von 21 Prozent aus 25 892 Reichsmark Grundsteuerkataster, 411 760 RM. Gebäudesteuerkataster und 315 438 RM. Gewerbesteuerkataster mit einem Ertrag von 158 148 RM. erhoben; hiezu kommen 8000 RM. außerordentlicher Zuweisung aus verfügbaren Restmitteln des Elektrizitätswerkes und 2575 RM. aus Restmitteln, was 168 723 RM. ergibt.

Wildbad, 8. Juli. (40 Jahre im Dienste der Post.) Am 6. Juli feierte Oberpostmeister Wilhelm Schwizgäbele sein 40jähriges Dienstjubiläum und vollendete zugleich sein 56. Lebensjahr. Der Jubilar ist gebürtiger Wildbader.

Rottweil, 6. Juli. (Das Seminar wird Aufbauschule.) Schon lange gehen hier alle möglichen Gerüchte um über die Aufhebung des Lehrerseminars. Aus sicherer Quelle haben wir nun erfahren, daß, wenn die gegenwärtig stattfindenden Kurse der angehenden Lehrer zu Ende sind, eine Aufbauschule an Stelle des Seminars tritt.

Rottweil, 5. Juli. (Unerhörte Leichtfertigkeit eines jüdischen Händlers.) Gestern nachmittag erfolgte an der zurzeit infolge Sperrung der Königstraße sehr stark befahrenen Kreuzung Marien- und Ruhechriststraße beim Bärenhof ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer aus Bonn am Rhein und einem hiesigen Personenkraftwagen. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr an der zum Teil sehr unübersichtlichen Straßenstelle auf der linken Fahrbahnseite, während der Kraftradfahrer auf der rechten Seite in weitem Bogen nach links einfuhr. Durch das unvorschriftsmäßige Verhalten des Autolenkers war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Besonders da an dessen Fahrzeug die Bremsen gänzlich unwirksam waren, so daß die polizeiliche Sicherstellung des Fahrzeuges erfolgen mußte. Der Kraftradfahrer zog sich eine Verletzung des linken Knöchelgelenkes zu.

Göppingen, 6. Juli. (Einweihung.) Das neue Verwaltungsgebäude des Kreisverbandes Göppingen ist mit einer ganz schlichten Feier eingeweiht worden. Landrat Dr. Bertsch übergab dabei das Gebäude in die Obhut von Kreispfleger Goeller.

Stuttgart, 6. Juli. (Reichstagung.) Vom 12. bis 15. Juli findet in Stuttgart die Reichstagung des Reichsinnungsverbandes des Böttcher- und Küferhandwerks, verbunden mit einer Fachausstellung statt. Am Samstag, 13. Juli wird vormittags die Reichsfachausstellung auf dem Gewerbehallenplatz eröffnet. Nachmittags tagen die Obermeister. Die Hauptkundgebung am Sonntag vormittag in der Liederhalle steht unter dem Motto „Der Leistungswille des Böttcher- und Küferhandwerks"

Einführung der neuen Ratsherren. In feierlicher Sitzung wurden am Freitagnachmittag im Sitzungssaal des Rathauses die neuen Stuttgarter Ratsherren auf die Dauer von sechs Jahren in ihr Amt eingeführt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Beauftragte der NSDAP., Kreisleiter Mauer, das Wort zu einer Ansprache, in der er die hohe Aufgabe eines Ratsherrn im neuen Reich umriß. Sodann übergab Kreisleiter Mauer den 35 Ratsherren ihr Berufungsschreiben. Dann eröffnete Oberbürgermeister Dr. Strölin die erste Stuttgarter Ratsherrensitzung mit einer mehr als einstündigen Ansprache, in der er die Grundsätze der Gemeindeverwaltung im Dritten Reich und die Bewältigung der kommunalen Aufgaben durch die Stadt Stuttgart in den letzten beiden Jahren schilderte.

Tübingen, 6. Juli. (Veruntreuungen.) Das Schöffengericht Tübingen verurteilte den 44 Jahre alten Hans Böttger wegen großer Verfehlungen, deren er sich in seiner Arbeitsstelle beim Kraftwerk Kirchentellinsfurt-Reutlingen schuldig gemacht hatte (er unterschlug 18 700 RM.), zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, drei Monaten und fünf Tagen.

Friolzheim OA. Leonberg, 7. Juli. (Den Verletzungen erlegen.) Der verheiratete 46 Jahre alte Robert Lauser von Lier, der durch einen Zusammenstoß mit einem Lastwagen bei Rutesheim verunglückte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 7. Juli. („Schwäbisches Schaffen.") Am Samstag wurde die Ausstellung „Schwäbisches Schaffen" feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Gültig begrüßte die Ehrengäste, darunter Innenminister Dr. Schmid und Finanzminister Dr. Dehlinger. Er erläuterte den Zweck der Ausstellung, deren Name die Verbundenheit Heilbronns mit Schwaben bekunden soll und die ein Ausdruck des Gemeinschaftswillens sein will. Oberregierungsrat Dr. Gretsch vom Landesgewerbeamt gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Ausstellungswesens. Innenminister Dr. Schmid erklärte die Ausstellung für eröffnet. Die Feier war von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Ludwigsburg, 7. Juli. (Vier Autos zusammengestoßen.) An der Kreuzung Solitude- und Mathildenstraße, an der sogenannten „gefährlichen Ecke", an der sich die meisten Zusammenstöße ereignen, gab es einen Zusammenstoß, bei dem es glücklicherweise keine Verletzten, aber vier mehr oder weniger schwer beschädigte Kraftwagen gab. In der Kreuzung fuhr zuerst ein Personenwagen gegen ein Lieferauto, das durch den starken Anprall auf einen aus anderer Richtung kommenden Personenwagen geschleudert wurde; dieser wieder prallte dadurch auf einen vierten unmittelbar hinter ihm fahrenden Wagen auf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arbeitsdienstführertagung in Kreßbronn

Kreßbronn, 5. Juli. Die Arbeitsdienstführer des Arbeitsgaues 26, Württemberg, fanden sich für zwei Tage in Kreßbronn am Bodensee zu einer Führertagung zusammen. Die Tagung wurde durch den Gauarbeitsführer Müller eröffnet, der in seinen Begrüßungsworten darauf hinwies, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht wieder einen Schritt weiter auf dem Wege zum vollendeten nationalsozialistischen Staate bedeute. Arbeitsführer Consilius, der Dienstleiter des Arbeitsdaues 26, berichtete über die letzte Gauarbeitsführertagung in Leonl, wo der innere und äußere Aufbau der Arbeitsdienstpflicht bekanntgegeben worden ist. Das Grundlegende dabei ist, daß trotz mancher äußeren organisatorischen Umgestaltung der nationalsozialistische Kämpferwille weiterhin das Gesicht des Arbeitsdienstes bestimmt. Hierauf kamen verschiedene Sachbearbeiter des Arbeitsgaues zum Wort.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zum Bischof von Berlin ernannt. In der Sonntagsausgabe des „Osservatore Romano" wird die Ernennung des gegenwärtigen Bischofs von Eichstätt, Conrad Graf von Preysing, zum Bischof von Berlin amtlich bekanntgegeben.

Kraftwagenunglück bei Münchberg. Auf der Strecke Oderbruch—Bahn wurde auf einem durch keine Schranke gesicherten, aber übersichtlichen Bahnübergang der Wagen des Berliner Bezirksbürgermeisters Lach von einem Personenzug überfahren. Lach und einer seiner Begleiter wurden getötet.

Jahresklasse 1933 in Frankreich entlassen. Die Jahresklasse 1933, die im April 1934 eingezogen und drei Monate über die vorgesehene Frist hinaus unter den Fahnen behalten worden war, ist zur Entlassung gekommen.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 6. Juli ist in Göttingen die 1889 geborene Maria Großkopf hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Göttingen wegen Mordes an der Besitzerin des Edelhofes in Hörden, der Witwe Margarete von Berkefeld, zum Tode verurteilt worden ist. Die Großkopf, die bei der Ermordeten als Hausdame angestellt war, hatte einen Schuldschein über eine Darlehenssumme von 42 000 RM. angefertigt und mit der gefälschten Unterschrift der Frau von Berkefeld versehen. Sie vergiftete ihre Dienstherrin, um auf Grund der falschen Urkunde ihre erdichtete Forderung gegen die Erben der Ermordeten durchsetzen zu können.

Letzte Nachrichten

Deutscher Schwimmersieg in Paris

Paris, 7. Juli. Die deutsche Nationalmannschaft, die am Wochenende in Paris einen Schwimmländerkampf gegen Frankreich bestritt, konnte ihren Vorsprung vom Samstag am Sonntag zu einem schönen Sieg mit 114,5 : 73,5 Punkten erringen. Im Verlauf der Wettkämpfe wurden vier neue deutsche Bestleistungen aufgestellt. Das Wasserballspiel endete unentschieden 3:3.

Vor einer Erklärung des englischen Außenministers zum Abessinien-Konflikt

London, 7. Juli. In der außenpolitischen Unterhausaussprache am kommenden Donnerstag werden „Sunday Times" zufolge das deutsch-englische Flottenabkommen, der Plan eines westeuropäischen Luftpaktes und die italienisch-abessinische Frage besprochen werden. Außenminister Sir Samuel Hoare wird eine Erklärung zum Abessinien-Konflikt abgeben.

Gefährlicher Brand beim Hauptbahnhof von St. Gallen

St. Gallen, 7. Juli. Sonntagfrüh um 4.30 Uhr brach im Eilgutschuppen in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes St. Gallen ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über den Dachstuhl des 80 Meter langen Gebäudes ausbreitete. Der Feuerwehr gelang es, die in dem Büro des Schweizerischen Eilgut-, Post- und Zollamtes untergebrachten Kontrollpapiere für Waren, die noch unverzollt in der Schweiz liegen, zu retten, wodurch Zolleingänge von einigen hunderttausend Franken gesichert werden konnten. Im Güterschuppen selbst befanden sich verhältnismäßig wenig Waren. Der westliche Teil des Gebäudes ist völlig eingeäschert. Der östliche ist derart beschädigt, daß er abgetragen werden muß. Als Brandursache wird entweder Selbstentzündung von Putzfäden in der Malerwerkstatt oder Kurzschluß vermutet. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrmänner und ein Polizist verletzt.

Internationaler Erfolg deutscher Offiziere

Budapest, 7. Juli. Die deutsche Offiziersmannschaft, die an den in Budapest durchgeführten modernen olympischen Fünfkämpfen (5000 Meter Geländereiten, Degenfechten, Pistolenschießen, 300 Meter Freistilschwimmen und 4000 Meter Querfeldeinlaufen) teilnahmen, trugen einen hervorragenden Erfolg davon. Die Deutschen belegten nicht nur durch Oberleutnant Handrick den 1. Platz im Einzelwettbewerb, sondern trugen auch im Mannschaftskampf einen überlegenen Sieg vor Ungarn, Schweden und Italien davon.

Folgenschwerer Kraftwagenunfall — 2 Tote, 5 Schwerverletzte

Probstzella (Kreis Saalfeld), 7. Juli. In der Nähe der Burg Lauenstein fuhr am Samstagnachmittag gegen 15 Uhr ein mit 15 Personen aus Apolda besetzter Lieferkraftwagen gegen einen Baum und schlug um. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, etwa fünf Personen schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall scheint den Kraftwagenführer zu treffen, der nach Zeugenaussagen betrunken gewesen sein soll.

Bekanntmachungen der NSDAP

NS.-Frauenschaft Altensteig

Ausnahmsweise heute abend 8.30 Uhr Heimabend. Vortragender Oberamtsbaumwart Walz. Ich bitte um zahlreiches Kommen.

Frauenschaftsleiterin.

Gebiet 20 der Hitler-Jugend, Abteilung Rundfunk

Alle Hitlerjugend-Einheiten, welche ein Radio-Empfangsgerät besitzen, melden dem zuständigen Unterbannführer unter genauer Angabe der Straße und Hausnummer, wo das Gerät aufgestellt ist. Der Unterbannführer schickt diese Meldung gesammelt bis zum 15. Juli an die Gebietsführung, Abteilung Rundfunk, damit ihm von dieser Dienststelle die nötige Anzahl von Berechtigungsbescheinigungen zum gebührenfreien Empfang der Sendungen eingesandt werden können.

Gestorben

Calmbach: Gottlieb Kiefer, Bau-Aufseher, 54 J. a.
Calw: Irene Kopp, Töchterchen des Eberhard Kopp, 2 J. a.
Altburg: Friedrich Hennefarth.
Tonbach: Mina Günther geb. Stumpp, 45 J. a.
Schönmünzach: Regine Günther, 73 J. a.

Das Wetter

für Dienstag

Bei westlichem Hochdruck ist für Dienstag zeitweilig bedecktes, zu leichter Unbeständigkeit neigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: Ludwig Lauk. Anzeigenleitung: Gustav Wohnlich, Altensteig. D.-A.: VI. 35: 2100. Zzt. Preisliste 2 gültig.

Altensteig-Stadt

Der Kanalweg

(Privatweg) vom Waldfrieden zum Stausee), ist mit sofortiger Wirkung

für Radfahrer gesperrt.

Den 8. Juli 1935. **Der Bürgermeister.**

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Gaststättenwesen

Nach § 16 des Gaststättengesetzes ist verboten:

1. an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genusse zu verabreichen,
2. an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters auch andere geistige Getränke oder Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft zu eigenem Genusse zu verabreichen;
3. geistige Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Betrunkene zu verabreichen;
4. Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel durch Automaten feilzuhalten;
5. das Verabfolgen von Speisen in Gast- oder Schankwirtschaften von der Bestellung von Getränken abhängig zu machen oder bei der Nichtbestellung von Getränken eine Erhöhung der Preise eintreten zu lassen;
6. Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel auf Turn-, Spiel-, Sportplätzen oder -Hallen zu verabreichen.

Zuwiderhandlungen hiegegen werden mit Haft und mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft. (§ 29 Ziff 8 des Gesetzes).

Die **Ortspolizeibehörden** und die **Landjäger** werden angewiesen, die Einhaltung der Verbotsvorschriften zu überwachen.

Nagold, den 6. Juli 1935.

Oberamt: gez. Dr. Schmierer, Ger.-Ass. A.V.

Kreis Freudenstadt

Musterung

der Jahrgänge 1914 und 1915 für den Kreis Freudenstadt

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und die Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 29. 5. 1935 (Dienstanweisung) werden die in den

Kalenderjahren 1914 und 1915

geborenen Dienstpflichtigen gemustert.

Die Musterungen finden u. a. statt:

1. In **Baiersbronn** (Rathaus) am **Montag, den 22. Juli d. J., vormittags 7 Uhr**, für die Dienstpflichtigen der Gemeinde **Baiersbronn;**
   vormittags 10 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Besenfeld, Erzgrube, Heselbach, Huzenbach, Igelsberg, Klosterreichenbach, Röt und Schwarzenberg.
2. In **Pfalzgrafenweiler** (Rathaus) am **Dienstag, den 23. Juli, vormittags 7 Uhr**, für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Pfalzgrafenweiler, Cresbach, Durrweiler, Edelweiler, Götelfingen und Grömbach;
   vormittags 10 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herzogsweiler, Hochdorf, Hörschweiler, Schopfloch, Tumlingen und Wörnersberg.

Die Dienstpflichtigen sind gemäß § 4 der Verordnung vom 29. Mai 1935 verpflichtet, sich **pünktlich zu den festgesetzten Musterungsterminen zu stellen.**

Freudenstadt, 5. Juli 1935. **Oberamt:** Knapp.

Für Kinder natürlich

nur das Beste zum Trinken
Apollo-Silber (mit Zitrone)
Teinacher Hirschquelle (mit Zitrone)
feine Limonaden mit dem ganzen Gesundheitswert der berühmten Mineralquellen, den bekannten Dienern der Gesundheit.
Überall zu haben

Vertreter in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhandlung, Telefon 332.

Gasthof z. „Grünen Baum"

Heute Montag
Tanz-Abend
wozu die K.d.F.-Gäste, sowie die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist.

Großer Waldverkauf.

Im Auftrag der Erben werden am

Samstag, den 20. Juli 1935, nachm. 2 Uhr

auf dem Rathaus in **Igelsberg** die gesamten Waldungen des

Adam Girrbach, Landwirts daselbst

auf Markung Igelsberg, Besenfeld und Obermusbach, rund **140 Morgen** im gesamten und in einzelnen Parzellen versteigert.

Wegen der Besichtigung wende man sich an **Friedrich Girrbach, Landwirt in Igelsberg.** Im Uebrigen erteilt der Unterzeichnete jede gewünschte Auskunft.

Bezirksnotar Wolff in Baiersbronn.

Gerbrinde-Verkauf

Die **Städt. Forstverwaltung Altensteig** verkauft freihändig aus Distrikt Hagwald schätzungsweise

15—20 Rm. Fichtengerbrinde

Angebote auf die Rinde in Reichsmark und Pfennig je Raummeter sind möglichst sofort an die Städt. Forstverwaltung einzureichen.

Ca. 38 Festmeter
Langholz
(Fichten und Tannen)
hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Heute abend nochmals
frische Erdbeeren u. Einmachkirschen
in meinem Laden.
Valentin Förgler.

Altensteig.
Elektr. Kochherde
in jeder Größe liefert und installiert
Heinrich Müller
Flaschnerei und Installationsgeschäft, Telefon 226.

Photo-Alben
in großer Auswahl
Photo-Ecken
und
Photo-Kleister
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Göttelfingen, den 8. Juli 1935.

Danksagung.

Allen, die unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Christine Rentschler

während ihres Krankenlagers Liebe erwiesen und sie im Tod durch Blumenspenden, Kränze und Begleitung zur letzten Ruhestätte geehrt haben, sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Binder für seine Liebe und tröstenden Worte, dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang und der liebevollen Pflege während ihrem Krankenlager.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw